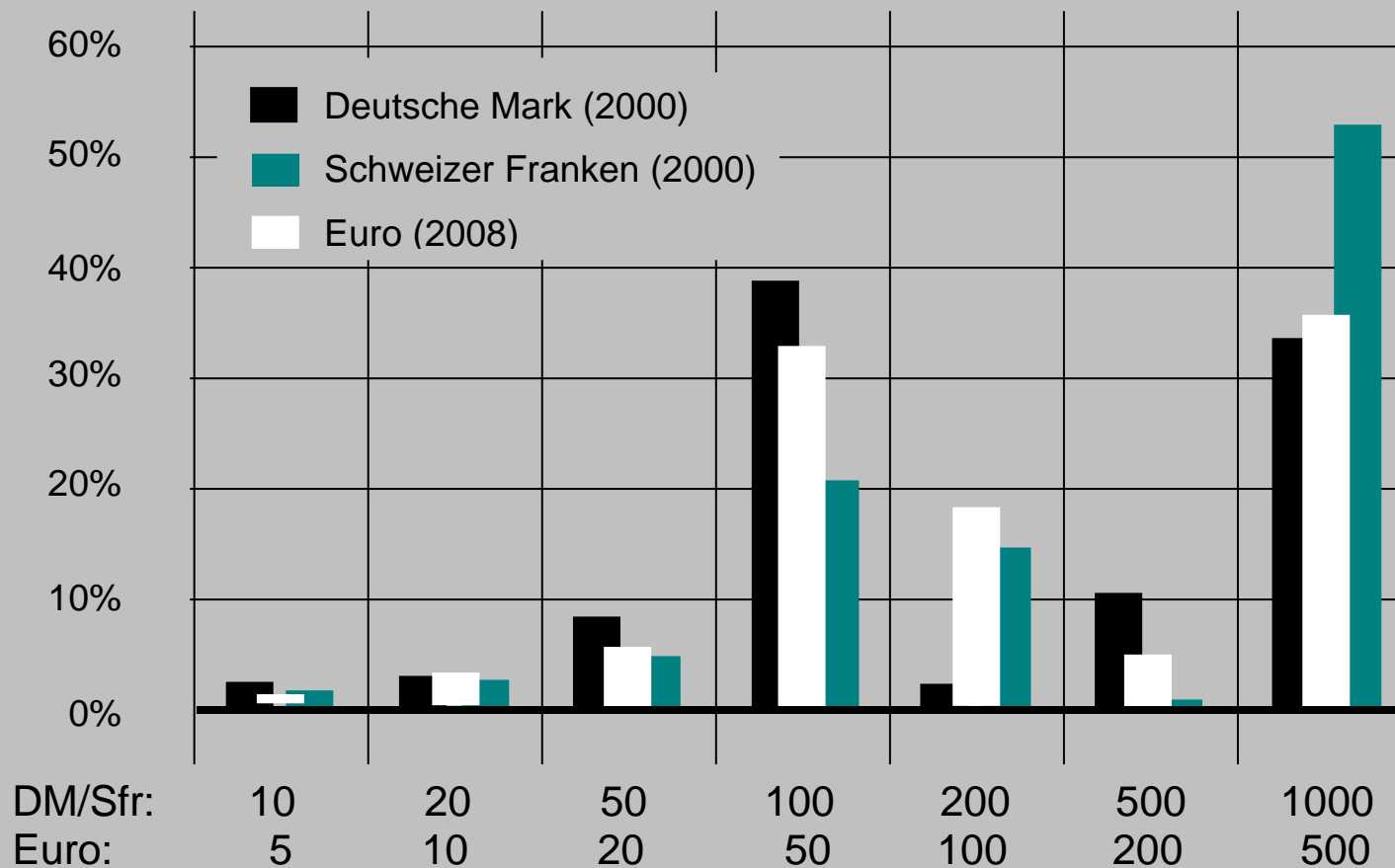


Banknotenstückelungen im Vergleich

Anteile der Notengrößen in Prozenten des Gesamtbestands



Quelle: Bbk / SNB

© Helmut Creutz / Nr.122

Erläuterungen zur Darstellung Nr. 122

Die Grafik gibt die Aufschlüsselung der Notengrößen in Deutschland und der Schweiz für das Jahr 2000 wieder und des Euros im Jahr 2008. Wie ersichtlich waren die nominellen Notengrößen in D und CH gleich, die des Euro liegen dagegen durchweg, dem Umrechnungskurs DM zu Euro entsprechend, etwa bei der Hälfte.

Deutlich wird, dass sich das Gros der Banknoten zunehmend bei den größten Werten konzentriert. Während dies bei DM und Euro etwa ein Drittel der gesamten ausgegebenen Notenwerte umfasste, schießen die Tausender-Noten beim Schweizer Franken über die 50-Prozent-Grenze hinaus. Das heißt, mehr als die Hälfte des Gesamtwerts der Banknoten in der Schweiz konzentriert sich auf diesen größten Notenwert, obwohl dieser im normalen Geschäftsleben kaum eine Rolle spielen dürfte!

Dass die 100er DM-Noten so besonders stark nachgefragt wurden, während sich diese Nutzung in der Schweiz auch auf die 200er Frankennoten verteilte, dürfte nicht zuletzt mit der späten Einführung der 200-DM-Scheine in Deutschland zusammenhängen.

Die besonders herausragende Rolle der größten Noten, vor allem beim Schweizer Franken, hängt nicht zuletzt mit den Bargeldhortungen zusammen, nicht zuletzt auch in kriminellen und Steuerhinterziehungs-Kassen. Die mittleren Größen werden dagegen häufig auch in inflationären oder politisch unsicheren Fremd-Ländern als Sparmittel gehalten, um den Wertverlusten in der eigenen Währung zu entgehen. So hatte die Deutsche Bundesbank bereits 1995 in einer Untersuchung festgestellt, dass sich rund ein Drittel der ausgegebenen DM-Scheine im Ausland befanden.